

FLUGLÄRM FLUGPLATZ EGELSBACH

Rödermark ist sauer auf Flugsicherung



Der Tower kontrolliert immer mehr Flugbewegungen.

Foto: M. Müller

Von Christoph Manus

Die Stadt Rödermark will vom Lärm der Business-Jets, die den Flugplatz Egelbach ansteuern, entlastet werden. Die Deutsche Flugsicherung testet nun einen höheren Anflug auf den Flugplatz. Stadt und Bürger sind aber frustriert: Aus ihrer Sicht bringt das nichts.

In Rödermark wächst der Frust über die Deutsche Flugsicherung (DFS). Trotz eines einstimmigen Beschlusses der Fluglärmkommission hat sie in einer Sondersitzung des Gremiums nun nicht, wie gefordert, dargestellt, wie die Bürger mit einer südlich der Bebauung verlaufenden, neuen Route vom Lärm der Business- Jets entlastet werden können, die den Flugplatz Egelbach ansteuern. Vielmehr präsentierte die DFS den überraschten Teilnehmern der Sitzung ein Konzept, nach dem die Geschäftsfieger des Unternehmens Netjets Rödermark künftig in einer größeren Höhe überfliegen können. Ein auf ein Jahr befristeter Probetrieb hat bereits begonnen.

Frustrierend nennt Bürgermeister Roland Kern (Andere Liste), dass die DFS der seit Jahren erhobenen Forderung der Stadt immer noch nicht nachgekommen sei.

In einem Brief, den er auch dem Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, dem Regierungspräsidium, dem Landrat und der Fluglärmkommission für den Flugplatz zugesandt hat, kritisiert er, die von der Flugsicherung benannten Alternativen seien wie die bisherigen Anflugverfahren nicht geeignet „einen aus Sicht der Stadt Rödermark sicheren und leisen Anflug auf Egelbach durchzuführen“.

Kern fordert unter anderem, dass „ernsthaft versucht wird“, die Sicherheit der Bevölkerung zu erhöhen und ihre Lärmbelastigung zu reduzieren. Weiter besteht er darauf, dass „alle Ansätze zur Etablierung eines permanent über das bebaute Gebiet der Stadt Rödermark führenden Anflugverfahrens unterlassen werden und die Flugrouten (antragsgemäß) abseits des bebauten Gebiets der Stadt Rödermark gelegt werden“.

Bürgergruppe zweifelt an neuem Verfahren

Kritik an der Flugsicherung kommt auch von den Bürgerinitiativen und den Freien Wählern. Deren Vorsitzender Ingolf Heiß wirft der DFS vor, sie habe sich vor den „Expansions-Karren“ eines privaten Investors – also von Warren Buffett – spannen lassen. Nur für dessen Jets sei die neue Alternative schließlich vorgesehen.

Sehr skeptisch verfolgt Rainer Hoffmann von der Bürgergruppe gegen Fluglärm und Tiefflüge die Pläne. Er hegt starken Zweifel, dass das neue Verfahren etwas bringe außer zusätzlichen Verkehr. Weil die Jets höher flögen, verteile sich ihr Lärm breiter. Der von der DFS empfohlene Anflugwinkel von 4,4 Grad sei für die Flugzeugklasse ungewöhnlich. Es könne passieren, dass Piloten, um den Winkel zu halten, wieder Schub geben oder die Landeklappen steil stellen, was wiederum zu Lärm führe. Vor allem beklagt er aber, dass die Überflüge über Rödermark manifestiert würden. Die Absicht sei ganz klar, dass noch mehr Geschäftsfieger Egelbach ansteuern sollen.

Der kleine Flugplatz werde zum „Versuchsfeld für noch lautere und vor allem gefährlichere Flugverfahren, damit die Firma Netjets ein paar Euro an Landegeühren sparen kann, statt mit ihren großen Jets sicher am Rhein-Main-Flughafen zu landen und zu starten“, meint Günter de las Heras, Vorsitzender der Flug-Lärm-Abwehr-Gemeinschaft Egelbach. Er kritisiert unter anderem, dass trotz tödlicher Unfälle auch künftig im Landeanflug auf Sicht geflogen werden soll.

DFS-Sprecher Axel Raab behauptet nicht, dass der höhere Anflug den Rödermärkern eine große Entlastung in Punkto Lärm bringt. Die nun zu prüfende Alternative solle vielmehr den Fluglotsen die Arbeit erleichtern.

Die von der Stadt geforderte neue Anflugroute über ein Waldgebiet zwischen dem Breidert und Eppertshausen habe die DFS

bereits 2008 untersucht. Sie werde aber jetzt erneut geprüft. Nach seiner Einschätzung werde diese aber „nicht der Sicherheit dienen“. Die Flugzeuge würden sich dem Flugplatz dann in einer Kurve nähern, so dass der Endanflug sehr kurz würde. Das sei für die Piloten schwierig, sagt Raab.

Flugplatz egelsbach

Der größte Verkehrslandeplatz Deutschlands gehört seit 2009 mehrheitlich dem Unternehmen Netjets, hinter dem der US-amerikanische Investor Warren Buffett steht.

72 000 Flugbewegungen zählte der Flugplatzbetreiber im vergangenen Jahr. Neun Prozent mehr als im Vorjahr. Darunter waren 2000 große Business-Jets.

Drei Abstürze gab es in den vergangenen Jahren beim Anflug auf Egelsbach. Im März starben fünf Menschen, als eine Cessna in den Wald stürzte.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/kreis-offenbach/fluglaerm-flugplatz-egelsbach-roedermark--ist-sauer-auf-flugsicherung,1473032,17278186.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau